



[Kurt Schnidrigs neues Buch](#)

## **Wir sind wandlungsfähiger geworden**

Der Mensch ist flexibler und multipler geworden. Wie sich die Persönlichkeit der Menschen über die Jahre änderte, beschreibt Kurt Schnidrig in seinem neuen Buch «Alles, was du bist».

[Rahel Zimmermann](#)

Der Mensch befindet sich in ständigem Wandel. Von Rastlosigkeit getrieben, strebt er stets nach mehr. Früher war das Leben mit dem Erreichen der Volljährigkeit durchgeplant. Der familiäre, berufliche und persönliche Lebensweg war festgesetzt. Und daran änderte sich bis zur Pension meist nichts. Heute ist das anders. Und darüber schreibt Kurt Schnidrig in seinem neuen Buch.

«Man lebt sein Leben eher in Lebensabschnitten», sagt Germanist und Literaturwissenschaftler Kurt Schnidrig. Die Leute durchleben verschiedene Lebensphasen. Man wechselt die Partner, den Beruf, die Freunde. Und mit den Wechseln im Umfeld ändert sich die eigene Persönlichkeit. Die Leute werden flexibler und multipler. Schnidrigs Buch «Alles, was du bist» beschäftigt sich mit diesen Persönlichkeitsveränderungen.

Das Buch ist im Oktober 2021 erschienen. Kurt Schnidrig hat weniger als ein Jahr daran gearbeitet. Direkt nach seiner letzten Erscheinung - «Ein Leuchtturm in der Finsternis» vom Dezember 2020 - machte er sich an die Arbeit von «Alles, was du bist».

Das Buch erzählt auf 320 Seiten Geschichten über wandlungsfähige Persönlichkeiten der heutigen Zeit oder der Literaturgeschichte. Im ersten Teil beschäftigt sich Schnidrig mit der Frage, was den gegenwärtigen Menschen zu einer flexiblen Persönlichkeit macht.

Im zweiten Teil wendet er sich Persönlichkeiten zu, die Flexibilität, Freiheit oder Wandelbarkeit vorgelebt haben. Darunter sind bekannte literarische Charaktere und Figuren, wie Mata Hari, Lolita, Pygmalion, Werther oder der Steppenwolf. All diese Protagonisten haben eine Gemeinsamkeit: Sie haben eine polarisierende Persönlichkeitsstruktur etabliert.

Im dritten Teil steht die literarische Persönlichkeit im Zentrum. Schnidrig diskutiert persönliche Erfahrungen bezüglich der Persönlichkeitsbildung. Der vierte und letzte Teil zeigt sich in einer Art Glossar. Dieses erklärt die wichtigsten Begriffe, sowie den momentanen Forschungsstand.

Die 88 Kurztexte schrieb Schnidrig in Form von kurzen, in sich abgeschlossenen Essays. Er vereinigt persönliche Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Persönlichkeitslehre. Das Ziel: kurze, treffende und informative Essays. Dieses Vorgehen passe zum schnelllebigen Zeitgeist: «Man kann das Buch in die Hand nehmen, ein Essay lesen und es dann weglegen, bis man wieder Zeit hat», sagt Schnidrig.

Bücher zu schreiben war schon immer ein Traum von Schnidrig. Der jetzt 68 Jahre alte Autor befindet sich nun in seinem dritten Lebensabschnitt: «Man kann all das machen, wozu man vorher nie Zeit hatte», sagt er.

Kurt Schnidrig stammt aus Brig. Er arbeitete als Hochschuldozent für Sprache, Literatur und Kommunikation. Zuerst verfasste er wissenschaftliche Texte, bis er 2018 seinen ersten Roman «Vergiss nicht

die Blumen in deinem Haar» schrieb. Im Jahr 2020 erschien eine Sammlung von Kurztexten mit dem Titel «Ein Leuchtturm in der Finsternis».

## **Sprache und Persönlichkeit**

Nun folgt sein zweites Buch bestehend aus Kurztexten. Es handelt vor allem von Sprache und Persönlichkeit. Zwei Bereiche, die Schnidrig schon immer interessierten. Bereits für seine Doktorarbeit an der Universität Genf hat er sich mit Sprache, Persönlichkeit, kultureller Vielfalt und nationaler Identität beschäftigt. Der Wandel im Menschen ist ein immerwiederkehrendes Thema.

In der Literaturgeschichte gebe es Persönlichkeiten und Protagonisten, die den Menschen den Persönlichkeitswandel vorgelebt hätten, lange bevor er in der Gesellschaft angekommen sei, sagt Schnidrig. Beispielsweise Hermann Hesses «Steppenwolf» mache deutlich, dass jeder Mensch eine geheimnisvolle Seite habe. Diese musste man damals verstecken. Trotzdem war sie schon immer da und ein Teil des eigenen Selbst.

Schnidrig sagt, was man früher verstecken musste, dürfe man heute ausleben: «Wir können alles machen. Wir können vieles sein», sagt er. Wir hätten so viele verschiedene Facetten. Allesamt unterschiedlich geprägt durch die Kindheit, das Umfeld.

Heute hat man die Möglichkeit, diese verschiedenen Facetten zu zeigen. Man kann sein Leben verschieden planen und verschiedene Lebensentwürfe ausprobieren.

Früher war das schwieriger. Die Leute sind in einer von der Landwirtschaft und Religion geprägten Welt verankert gewesen. Man hielt sich an die Traditionen und Normen der Dorfgesellschaft. Man hatte wenige Möglichkeiten daraus auszubrechen.

## **Alte Konzepte durchbrochen**

Ende 1960er und anfangs 1970er begannen diese starren Strukturen zu zerbröckeln. Etwas bewegte sich. Es ging ein Ruck durch die Gesellschaft.

Revolutionen oder Rebellionen führten zu sozialen, politischen oder gesellschaftlichen Veränderungen. Dies habe sicherlich einen Einfluss auf die heutige Gesellschaft gehabt, man wurde offener: «Es kam zu aufgeschlosseneren Lebensgemeinschaften und breiterem Denken», sagt Schnidrig. Die Leute wurden toleranter gegenüber unkonventionellen, untraditionellen Lebensentwürfen.

Diese Offenheit zeige sich auch in der letzten Abstimmungen über die Ehe für alle, sagt Schnidrig. «Man denkt breiter: Alte Familienstrukturen und enge Konzepte werden durchbrochen.» Die Gesellschaft akzeptiere mehr Freiheiten. «Man darf heute den Mut haben, Facetten von der eigenen Persönlichkeit auszuleben.»

Und das ist es auch, was Kurt Schnidrig seinen Leserinnen und Lesern mit seinem neuen Buch mitgeben möchte: Den Mut haben, Neues auszuprobieren. Die Leute würden sich immer in einer bestimmten Funktion sehen. Doch jeder und jede habe noch so viele andere Talente, Möglichkeiten, Facetten.